

mer abwieset, sollte jetzt mit meiner Einwilligung nie Eure Tochter heimsühren, und wenn Ihr sie ihm anbötet."

Glühend vor Aerger stürzte Wichtelprecht heim, rannte den Buchhalter, der ihn auf der Schwelle erwartete, fast um, und eilte mit großen Sprüngen die Treppe hinan in sein Schreibzimmer.

Kopfschüttelnd folgte Gumpelried dem Prinzipal.

"Aber um Gotteswillen, Herr Prinzipal, was geht denn vor?" sprach er eintretend. "Brennt's in der Stadt, oder sind die Dänen vor dem Hafen erschienen, ist Euch ein Schiff gescheitert, oder ist das Pelzwerk im Preise gesunken?"

"Ach, Gumpelried! Schlimmeres, Schlimmeres! O, daß ich das erleben muß! Ich bin beschimpft, entehrt! Auf meinem Namen ruht ein Makel! Auf der Börse sprechen die Leute davon! Die ganze Stadt soll es schon wissen. Und ich weiß von Nichts, von gar Nichts!"

"Wie, was? Herr Prinzipal? Ihr Name beschimpft! Wie denn das?"

"Meine Tochter soll es heimlich mit einem Liebsten halten! Ich unglücklicher Vater!"

"Nun, nun, Herr Prinzipal! Wer weiß denn, ob's wahr ist. Die Leute sprechen ja so gern schlecht, und den Frömmsten verschont die giftige Verleumdung nicht. Habe zwar leider auch davon gehört, aber ich möchte es doch nicht glauben, ehe ich nicht selbst mich überzeugt habe. Es wird ein elendes Gewäsch sein, Herr Prinzipal!"

"Was habt Ihr gehört? Sprecht, Gumpelried! schnell, schnell, ich ertrage diese Ungewißheit nicht länger!"

"Je nun, Herr Prinzipal, schlimm ist's freilich, recht sehr schlimm, aber es wird nicht wahr sein, Herr Prinzipal, denke ich. Ihre Tochter Karoline soll heimlich einen Geliebten haben und Abends ihn im Garten empfangen. Man glaubt, der Mensch sei ein recht arger Sausewind! Soll schon mehr Mädchen verführt und leider jetzt auch Ihre Tochter bethört haben."

"Also deshalb verläßt das ungerathene Mädchen mich jeden Abend auf eine halbe Stunde;

da will ich doch gleich zu ihr hin, und sie soll mir die Wahrheit bekennen!"

"Verzeihen, hochverehrtester Herr Prinzipal! Ohne Eurer Meinung zunaher treten zu wollen, wäre es nicht vielleicht gerathener, erst sich selbst zu überzeugen, ehe Ihr einschreitet. Alle Abend soll ihn Karoline empfangen; wie wär's, wenn der Herr Prinzipal vorher erst lauschten, so etwa heute Abend erst selbst hinhörten! Wenn die Leute Recht haben, wird Fräulein Tochter doch nichts bekennen, und da sie gewiß Unrecht haben werden, so wäre es doch hart, das arme Kind mit Vorwürfen zu überhäufen, wenn es ganz unschuldig ist. Die Welt ist so böß und glattzüngig, Herr Prinzipal!"

"Habt Recht, Gumpelried. Ich will erst selbst sehen, gleich, heute Abend. Ihr sollt mich begleiten. Aber wehe meiner Tochter, wenn dies Gerücht Wahrheit birgt, und dann dreimal wehe dem verwegenen Buben, der es gewagt, Wichtelprecht's Tochter in bösen Ruf zu bringen!"

3

"Haben's Herr Prinzipal gehört?"

"Was denn?"

"Das dreimalige Husten!"

"Ja!"

"Das soll das Zeichen sein; Herrn Prinzipals Tochter husten wieder. Ich höre den Schlüssel drehen."

"Mein Paul!"

"Geliebte!"

"Donnerwetter!"

"Pst! Herr Prinzipal! Wir verrathen uns sonst."

"Hat Dich auch Niemand bemerkt, Paul?"

"Nein, mein Kind, sonst hätte ich das Zeichen nicht gegeben. Ich bin von Natur schon vorsichtig, wie viel mehr, wenn meiner Geliebten Ruf davon abhängt. Niemand soll sagen, Paul Benecke habe durch seinen Leichtsinne seine Geliebte in Verlegenheit gesetzt."